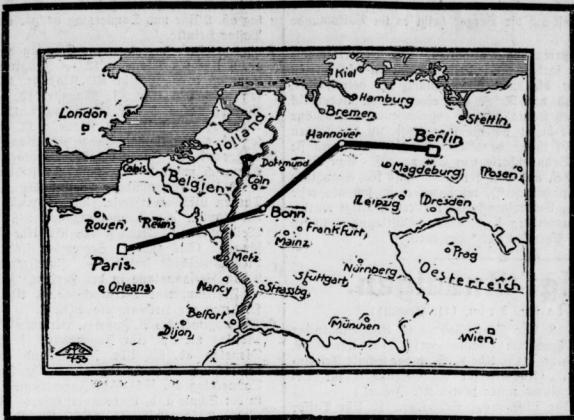


Der Fernflug Paris—Berlin.



Gestern morgen um 5 Uhr ist der tüchtige französische Flieger Brindejonc, der Chefpilot der Moran-Werke, auf dem Flugplatz Jij les Moulineaux bei Paris aufgestiegen um in einem Fernfluge von nur einem Tage Dauer die Reichshauptstadt zu erreichen. Der Apparat, ein Moran-Saunier-Eindeeer, der mit einem 80 HP Gnome-Motor ausgerüstet ist, führte den Piloten zunächst bis Reims, wo er eine kurze Zwischenlandung vornehmen mußte. Dann ging der Flug weiter nach Köln und hier landete Brindejonc vorüberfliegend auf dem Flugfelde von Meerheim, da er glaubte, bereits in Bonn zu sein. Sofort stieg der Flieger mit seinem Apparat trotz des starken Windes wieder auf und ging bereits um 10 Uhr auf dem Flugplatz bei Bonn nieder. Die Landung des Fliegers kam durchaus unerwartet, da von Paris aus keine Meldung über seinen Start abgegeben worden war. Infolgedessen eilte der bekannte Dornierflieger Bruno Berntgen mit seinen Monteuren Brindejonc nach seiner Landung zu Hilfe, um die Maschine vor dem Winde, dessen

Stärke mit 14 Sekundenmetern gemessen wurde, in Sicherheit zu bringen. Brindejonc, der durchaus nicht angestrenzt auslief, erklärte, daß er unterwegs Geschwindigkeiten von über 150 Kilometern erreicht habe. Nachdem der Flieger seinen Motor einer gründlichen Durchsicht unterzogen hatte, nahm er frische Brennstoffvorräte ein und verließ um 10,45 Uhr Bonn, um nach Hannover weiteraufzulegen, wo er bis um 1,30 Uhr noch nicht eingetroffen war. Die durchflogene Strecke von Paris bis Bonn beträgt 400 Kilometer. Wie wir bereits in der Morgennummer mitgeteilt haben, wurde der tüchtige Flieger in Attendorn (Westfalen) auf einer Notlandung gezwungen. Brindejonc de Moulineau befand sich bereits in sicherem Fluge auf dem Wege von Köln nach Hannover, als er abirrte, die Route verfehlte und in Attendorn in Westfalen eine Notlandung vornehmen mußte. Dabei stürzte der Apparat zu Boden. Der Flieger blieb unverletzt, der Apparat wurde zerrümmert. Damit hat der Flug sein Ende genommen.

arten andererseits durch Vermischung und Unterlegung der von diesen gewonnenen Serum und Antiserum gefunden zu haben glaubt. Aus seinen Studien geht u. a. für ihn hervor, daß Mensch und Schimpanse eine gleichgerichtete Entwicklung genommen haben. Professor v. Lushan (Berlin) wies in der Diskussion darauf hin, welche große Bedeutung den Veränden Dr. Mollisons innewohnt, die neue Wege der Forschung eröffnen. — Kand. med. Falkenburger (Berlin) berichtete über Messungen an deformierten und normalen Kollagenfasern. Bei ersteren fand er das Gebeh von der Sektretion der Argemase-Fasern bestätigt. Außerdem fand er, daß die Verbindungslinie vom obersten Scheitelpunkt zum Scheitelpunkt auf der Gefäßbasis senkrecht steht und die letztere Parallele zu der Verbindungslinie vom Scheitelpunkt zum höchsten Punkt der Hinterhauptskuppe läuft. Auch bei präthorischen Schädeln sind diese Tatsachen zu konstatieren. Es scheint sich um spezifisch menschliche Beziehungen, um Korrelationen im menschlichen Schädelwachstum zu handeln. Schließlich berichtete über die Anthropologie von Kreta der Direktor des Museums für Völkerkunde in Berlin, Professor Dr. v. Lushan. Herr v. Lushan hat das mitgebrachte Material noch nicht völlig bearbeitet und hofft, im nächsten Jahre seine Untersuchungen auf Kreta und im Peloponnes fortsetzen zu können. Er wünscht daher, die jetzt mitgeteilten Ergebnisse nur als ganz vorläufige betrachtet zu sehen.

Ueber Ausgrabungsprobleme referierte Hofrat Schütz (Heilbronn). — Darauf berichtete Medizinalrat Dr. Edman (Wangenhausen) über eine Volkskultur auf dem Gebirg in Franken, wo er eins mit Raif durchgeführte Befragung festgestellt. Da auch eine primitive Anlage zum Brennen von Raif gefunden wurde, geht für den Redner daraus hervor, daß die Germanen bereits 1000 Jahre vor dem Eintreffen der Römer das Brennen von Raif neben dem Brennen von Ton kannten. An der Debatte beteiligten sich Professor Loebe (Jüterbog) und Professor Goehler (Stuttgart), die ziemlich gleichartige Raifbefestigungen in ihren heimatlichen Gegenden festgestellt haben. — Ueber die Herkunft des Wortes „Burgiall“ verbreitete sich dann Herr v. Reiche (Dresden). Weiterhin legte Museumsdirektor Dr. Schuchardt (Berlin) das Modell einer Wohnstätte bei Naumburg vor, die aus der letzten Steinzeitperiode stammt und ebenfalls typischen Charakter aufweist. — Ueber die Tätigkeit der Kommission für Typenmerkmale berichtete Professor Veltz (Schwerin). — Es folgten gefällige Mitteilungen des Generalsekretärs, worauf der Vorlesende Professor Dr. v. Lushan (Berlin) das Wort zu einer Schlußansprache nahm, in der er den Dank der Teilnehmer für die freundliche Aufnahme des Kongresses in Weimar zum Ausdruck brachte. — In die Tagung schloßen sich noch zahlreiche Ausflüge an.

Theater und Musik.

Neue Bühnenwerke.
Der „Bühnenrichtfeller“, das Organ der Vertriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenrichtfeller, teilt mit, „Die Frau des Kammandeurs“, ein neues dreifaktiges Drama von Max Dreger, wurde im Manuscript vom Hoftheater in Stuttgart, und Thalia-Theater in Hamburg, vom Stadttheater in Leipzig und vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. angenommen. „Der Wille zum Leben“, Ludivig Gangaehors neuestes Bühnenwerk, wurde vom Wädnicher Schauspielhaus zur Uraufführung angenommen.

Franz Adam Beyerlein hat ein neues modernes Bühnenwerk mit dem Titel „Frauen“, Schauspiel in vier Aufzügen, vollendet.

„Berggottsmuffanten“, das neue vieraktige Lustspiel von Rudolf Herzog, hat wiederum einige Annahmen zu verzeichnen, so an den Stadttheatern in Bromberg, Görlitz, Kofsch, Gellertkirchen und Hagen i. W., sowie am Deutschen Theater in Kempten. An der letztgenannten Bühne wird auch Herzogs Renaijjancestück „Die Cobolthier“ aufgeführt werden.

Hermann Subermann's neuestes Werk „Der gute Ruf“, ein modernes Gesellschaftsstück wurde bisher von 26 Bühnen erworben. Die Uraufführung am Komödientheater in Berlin findet spätestens im Dezember statt. Das Werk wird bereits auch ins Französische, Italienische, Englische und Russische überfetzt.

Vermischtes.

Orientalische Gleichgültigkeit gegen die Cholera.

Wie aus Aleppo gemeldet wird, ist dort die Cholera ausgebrochen. Die türkischen Behörden verboten daraufhin die Benutzung zweier verdächtige Quellen; indessen widersetzte sich das Volk der Verordnung, es kam zu ersten Krawallen, und die Polizei mußte einschreiten. In Aleppo selbst wie in sämtlichen Orten der Umgegend finden die Sanitätsbeamten bei der Bevölkerung ja natijchen Widerstand. Das Volk glaubt allgemein, daß man gegen die Epidemie nichts tun dürfe, da Allah sie gesandt habe, und daß man sie darum geduldig und demütig ertragen müsse. Im Gegenteil, die frommen Muslime sind überzeugt, daß die „gottlosen“ Anstrengungen, die Seuche zu bekämpfen, nur ihre Festigkeit verleierte!

Der Newyorker Polizeihandai.

Newyork, 8. Aug.
In der Kolonialhalle fand Staatsanwalt Whitman mitgeteilt, daß zehn Zeugen Kofes Anklagen gegen den Polizeileutnant Beder befähigt hätten. Die vom Staatsanwalt engagierten Detektiven hatten die Ergebnisse ihrer Untersuchung geheim, doch verlautet, daß sie sich im Besitz reichlichen Materials befänden. Beder's Verteidiger verlangten einen Einblick in die Grandjuranten; Staatsanwalt Whitman opponierte dagegen, wobei ein heftiges Wortgefecht entstand. Der Richter Mullen hat sich die Entscheidung bis nächste Woche vorbehalten und beide Parteien beauftragt, ihre Anträge schriftlich zu notifizieren. Wideman hat erklärt, daß die Unterjudung müsse aufgehoben werden, bis der Auspruch einen Anwalt befreit habe. Es künftigt das Gericht, daß ein Anwalt gemächt werden wird, der für die Rejustizialoffizier der Unterjudung sorgen wird. Jakob Schiff und andere Leute beabsichtigen, ein Komitee zu organisieren, um die Angelegenheit zur Diskussion zu bringen.

Kongresse und Verbandstage.

Deutscher Katholikentag.

Nachen, 8. August 1912.

Mit ganz besonderem Interesse sieht man diesmal der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands entgegen, die am Sonntag in der alten Krönungsstadt Nachen zusammentritt. Ist doch der Streit zwischen der „Kölner“ und „Berliner“ Richtung auf seinem Höhepunkt angelangt, während andererseits die Beziehungen des Zentrums zu den Konfessionen, die seit den Tagen der Reichstanzreform besonders innige waren, durch die jüngsten Vorgänge etwas gelockert erschienen.

Der Deutsche Reichstag entsendet als Redner zum Katholikentag die Abgeordneten Justizrat Dr. Vorkö (Wreslau), Mayer (Kaufbeuren) und den Gewerkschaftsführer Gieseler (M. Gladbach). Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß letzterer zur Beiprächung der Gewerkschaftstage auszuweisen ist und da er aus dem Lager der „Bierkrieger“ kommt, so wird naturgemäß die Kölner Richtung auf dem Katholikentage unter allen Umständen die Oberhand behalten. Kein äußerlich ist dies schon dadurch zum Ausdruck gekommen, daß man dem Führer der „Berliner“ Richtung, dem Grafen Dppertsdorf,

das Erscheinen auf der Katholikentag unterzagt haben soll, obwohl er eingeschriebenes Mitglied der Generalversammlung ist.

Ein weiteres Komus des diesjährigen deutschen Katholikentages ist die Einschüpfung einer

Besonderen Rundgebung zur Schulfrage.

die der Schulpfereferent des Zentrums im Deutschen Reichstage, Oberlandesgerichtsrat Dr. Marx (Düsseldorf), angeregt hat. Ferner ist eine besondere Milijonstagung vorgesehen, in der Bischof Geyer aus Chartum in Oberägypten und Bischof von Wienstein in Wertheim-Freudenberg das Wort ergreifen werden.

Am Montag vormittag beginnen nach einem Pontifikalamt im Nachen Münster die geschlossenen und öffentlichen Generalversammlungen des Katholikentages. Ihnen allen voraus aber geht die Verammlung der neugewählten „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Vertiefung der christlichen Schule und Erziehung“, — ein Beweis, mit welcher Intenfität diesmal die Schulfrage behandelt werden soll.

Zum dritten Male kommt der Deutsche Katholikentag nach Nachen und er wird auch diesmal sehr liebevoll und festlich aufgenommen. Denn wie kaum eine andere Stadt in Deutschland ist die uralte Kaiserstadt hart an der Westgrenze des Reiches eine Domäne des deutschen Katholizismus. Sogar im Stadttheater hat sich der literale Einfluss wiederholt geltend gemacht und u. a. die Schaffung eines Balletkorps für die Opernaufführungen, von denen in dem Vorstand der diesjährigen Katholikentag zahlreiche Nachen Stadtvorordnete und andere Würdenträger sitzen. Von Interesse ist das Einladungsschreiben dieses Komitees, in dem es mit Bezug auf die vorstehende Tagung heißt: „Wir wollen eine Zeit, wie bisher, und wir werden einig bleiben. Wir wollen Einheit hören und wir werden zum Totengräber unserer Freiheit und der katholischen Kirche in Deutschland. Hier in Nachen, wo Winthorst zum ersten Male auf einer Katholikentag die Einheit des Katholizismus: Volkes in so überwältigender Weise sah und sich durch diese Einigkeit zu unergötlichen Worten begeistern ließ, hier werden wir

die Einheit hochhalten.

Das mögen sich die Gegner gelagt sein lassen. Katholische Einigkeit: Volk und Klerus gebahrt um ihre Bischöfe, geeignet vom gemeinamen Vater auf dem heiligen Stuhle in Rom, das ist es, was die Welt von den Nachen Tagen erschauen wird. — Eilet also herbei, ihr deutschen Glaubensbrüder, um teilzunehmen an unserer 59. Generalversammlung und zu erneuern das Band der Einigkeit, das uns groß und stark gemacht hat und das unsere Stellung sichern wird für alle Zeiten, Gott zur Ehre, der heiligen katholischen Kirche zum Gegen, den Katholiken Deutschlands zum Ruhme, dem deutschen Vaterlande zum dauernden Heile!

Ueber die Verhandlungen des Katholikentages werden wir berichten.

Verbandsdag Deutscher Uhrmacher-Zinnungen.

Eisenach, 8. Aug. Im Festsaal des Hotels „Fürstentum“ traten hier die Deutschen Uhrmacher-Zinnungen zu ihrem diesjährigen Verbandstag zusammen, mit dem zum erstenmal eine Fachaussstellung verbunden war. Die Tagung leitete ein Kommissar ein, auf dem der Vorsitzende der hiesigen Uhrmacher-Zinnung, Hofuhrmacher Jähler, die zahlreich erschienenen fremden Gäste begrüßte.

Die mit der Tagung verbundene Ausstellung, welche die Lehrgänge verschiedener Uhrmacherschulen, Lehrmittel, Modelle zc. sowie fertige Fabrikate aller Art enthält, ist betarr reichhaltig, daß sie fast alle verfügbaren Plätze in der „Erholung“ beansprucht. Die Besichtigung der Ausstellung nahm mehrere Stunden in Anspruch. Hieran schloß sich die Hauptversammlung der Einbruchschiffstafel und die Beratungen verschiedener Kommissionen. Professor Dr. Wiethe (Charlottenburg) hielt einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Herstellung künstlicher Edelsteine“, der namentlich verschiedene für die Uhrfabrikation neue Gesichtspunkte bot. — Von den Beschlüssen der Tagung verdient besonders derjenige Erwähnung, nach welchem im Großhandel Uhren nur an Uhrmacher und Uhrenhandlungen abgegeben werden dürfen; der bisher bestehende Vertrag des Zentralverbandes mit den Großisten wird daher in sachdienlicher Weise abgeändert werden müssen. — Die nächste Tagung des Verbandes soll in Wiesbaden stattfinden. — Die Tagung schloß mit einem Ausflug nach Kuhlha und der Besichtigung einer dortigen Uhrenfabrik.

Kunst und Wissenschaft.

43. Deutscher Anthropologentag.

Weimar, 8. August.

(Telegr. Bericht.)

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen sprach Professor Hans Virchow (Berlin) über „Gesichtsmaske und Gesichtsschädel“. Da der Vortrag von Professor Neuhaus über „Schiller's Schädel und Totenmaske“ auf höheren Wunsch von der Tagesordnung abgehelt war, zu dem Virchows Vortrag die allgemeine Ergänzung bilden sollte, hatte das Referat an Bedeutung verloren. Virchow beschränkte sich darauf, allgemeine Richtlinien zu geben an der Hand von praktischen Beispielen. — Darauf referierte Geheimrat v. Bely (Stuttgart) über seine frischen Studien betreffend die Einstellungslehre der Menschenaffen. — Professor Katalis (Wreslau) erörterte einige Probleme aus der Stammesgeschichte der Menschheit. Dr. Loth (Heidelberg) gab Beiträge zur der Anthropologie der Reichheit bei Negern. Dr. Mollison (Dresden) legte in einem Referat über „Die Präzipitin-Reaktion als Zeugnis für die Anthropomorphen-Verwandtschaft“ dar, welche interessante verwandtschaftlichen Beziehungen er zwischen Menschen einerseits und verschiedenen Affen-

